

Anja Kopplin, Alexandra Maßbaum, Caren Sureth (2010):

Handels- und steuerrechtliche Kapitalkontenfortschreibung und deren Einfluss auf die Verlustverrechnung bei Personengesellschaften

In: Die Wirtschaftsprüfung

Die Verlustverrechnungsbeschränkung des § 15a EStG für beschränkt haftende Gesellschafter von Personenunternehmungen ist in Rechtsprechung, Literatur und Gesetzgebung mehr oder minder durchgehend präsent. Hieraus ist ersichtlich, dass die Vorschrift nicht nur politisch brisant, sondern auch in ihrer Anwendung und Wirkungsweise kompliziert und interpretierbar sowie zugleich bedeutsam ist. Zuletzt ist mit dem Jahressteuergesetz 2009 eine weitere Verschärfung der Verlustausgleichsmöglichkeit beim Kommanditisten in § 15a Abs. 1a, Abs. 2 Satz 2 EStG aufgenommen worden, die wohl nicht zu einer Eindämmung der Flut von Urteilen führen wird. Dieser Beitrag untersucht die Wirkungen außerbilanzieller Korrekturen auf das Verlustnutzungspotenzial des beschränkt haftenden Mitunternehmers sowie von Einlagen und Entnahmen auf das handelsrechtliche, steuerbilanzielle und das für den Verlustausgleich relevante Kapitalkonto. Darüber hinaus analysieren wir die Wirkungen der nur für beschränkt haftende Mitunternehmer einer Personengesellschaft geltenden Verlustausgleichsbeschränkung im Vergleich zur Verlustnutzung des Komplementärs. Das Ziel dieses Beitrags besteht darin, Erkenntnisse hinsichtlich der ökonomischen Wirkungen und damit der Vorteilhaftigkeit der beiden Verlustnutzungsregelungen unter Berücksichtigung der Kapitalkontenfortschreibung für die Mitunternehmer zu gewinnen. Es zeigt sich, dass keine eindeutige Aussage über die Vorteilhaftigkeit einer der unterschiedlichen Verlustnutzungsregelungen für Komplementäre und Kommanditisten getroffen werden kann, sondern vielmehr der Einzelfall unter Berücksichtigung der Steuerprogression, Mindestbesteuerungssituation und Länge des Planungszeitraums ausschlaggebend ist.